

Musterklausur zu Kapitel 4

Inhaltlicher Schwerpunkt: Protektionismus und Globalisierung

Aufgaben

- | | |
|---|------|
| 1. Stellen Sie die in M1 beschriebenen Veränderungen und Auswirkungen des Protektionismus dar! | 25 P |
| 2. Erläutern Sie das in M1 dargestellte Verhalten der Staaten unter den Bedingungen einer globalisierten Weltwirtschaft! Gehen Sie dabei auch auf deren wirtschafts- und gesellschafts-politische Konzeptionen und Strategien ein! | 40 P |
| 3. Nehmen Sie – unter den Bedingungen der aktuellen globalen Krise – zu dem protektionis-tischen Verhalten der Staaten Stellung! | 35 P |

insgesamt 100 Punkte

Operatoren		
	darstellen	Strukturen und Zusammenhänge beschreiben und verdeutlichen
	erläutern	Sachverhalte im Zusammenhang beschreiben und anschaulich mit Beispielen oder Belegen erklären.
	Stellung nehmen	Beurteilung mit zusätzlicher Reflexion individueller, sachbezogener und/oder po-litischer Wertmaßstäbe, die Pluralität gewährleisten und zu einem begründeten Werturteil führen

Materialien

M1 Das Gespenst des Protektionismus geht um

Rolf Langhammer ist Vizepräsident des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel.

Der Protektionismus ist weltweit wieder auf dem Vormarsch. Er findet immer neue Einfallstore – und seine Kraft ist zerstörerisch wie eh und je, warnt Rolf Langhammer. [...]

5 Ein Gespenst geht um in der Welt, das Gespenst des Protektionismus. Es ist weder neu noch kommt es unerwartet: Jede Krise hat bislang Versuche genährt, Anpassungskosten auf Dritte abzuwälzen und den Graben zwischen In- und Ausland (oder In- und Ausländern) tiefer zu ziehen. Was in der gegenwärtigen Krise neu ist, sind die Bereiche, in denen die Protektionisten agieren. Früher nahmen sie vor allem den Güterhandel ins Visier. Nun sind es das öffentliche Beschaffungswesen, die Wechselkurspolitik, ausländische Direktinvestitionen
15 sowie die Freizügigkeit von Arbeitskräften.

Die Gründe für die Verschiebung sind eindeutig. Zölle sind in den Industrieländern dank diverser multi-lateraler Welthandelsrunden in den vergangenen Jahrzehnten auf ein einstelliges Niveau gesunken. Vor allem aber
20 sind sie vertraglich fixiert. Eine einseitige Erhöhung käme einer Vertragsverletzung gleich – und würde von der Welthandelsorganisation (WTO) geahndet. Mengemäßige Beschränkungen für Importe sind nach dem Auslaufen der Textilhandelsbeschränkungen fast überall verschwunden.

Das gefährlichste Einfallstor für Protektionismus ist heute das öffentliche Beschaffungswesen. Angesichts der milliardenschweren nationalen Konjunkturprogramme wächst der Wunsch der Politik, Aufträge bevorzugt an heimische Anbieter zu vergeben und zu verhindern, dass die Steuermittel ausländischen Produktionsstätten zugutekommen. Dem steht in der EU zwar die Vorschrift der europaweiten Ausschreibung bei Bauaufträgen ab fünf Millionen Euro entgegen. Es mehren sich aber Forderungen, diese mit Hinweis auf die gewünschte Schnelligkeit der Vergabe zu senken. De facto sind vor allem kommunale Aufträge bislang überwiegend national vergeben worden. Eine europaweite Ausschreibung würde das Problem nur auf die globale Ebene verschieben.

40 Amerikanische Anbieter blieben ausgeschlossen – so wie es europäische Anbieter in bestimmten Bereichen (Flughafenausstattungen, Wasserversorgung) in den USA sind. Das US-Gesetz für öffentliches Beschaffungswesen enthält schon seit 1933 eine Generalklausel für
45 die Auftragsvergabe an heimische Unternehmen, von der in begründeten Fällen abgewichen werden kann. Das WTO-Abkommen über öffentliches Beschaffungswesen, das dieser Diskriminierung entgegenwirken sollte, enthält viele Ausnahmen und ist nicht von allen
50 WTO-Mitgliedern unterzeichnet worden. [...]

Bei sektorspezifischen Hilfsprogrammen, etwa für die Automobilindustrie, schießen derweil die Franzosen

den Vogel ab. Der Staat zahlt Kredithilfen an französische Autohersteller und deren Zulieferer und verlangt im Gegenzug, keine Fertigung ins Ausland zu verlagern,
55 vorrangig bei französischen Zulieferern zu kaufen und fünf Jahre lang keine Werke in Frankreich zu schließen. Dieses Ansinnen wird der EU-Kommission viel Arbeit bescheren. Wenn dies kein Verstoß gegen den Binnenmarkt ist, was müsste dann noch kommen? Der Wechselkurs als Protektionsinstrument ist ein altes Streitthema zwischen den USA und China und hat durch jüngste Steuernachlässe auf chinesische Exporte neue Nahrung bekommen. Sie können als versteckte Exportsubvention
60 [...] verstanden werden – bei abnehmenden Lohnwüchsen in China, die für sich genommen schon einen Abwertungseffekt haben. [...]

Die Krise ist aber auch eine Blütezeit, um die Kapital- und Arbeitskräftefreizügigkeit einzuschränken. Würde ein chinesischer Staatsfonds zum jetzigen Marktpreis
70 bei General Motors (einschließlich Opel) einsteigen wollen, um in den Besitz des technologischen Wissens zu kommen (oder um befürchtete Einfuhrhemmnisse in den Produktionsländern zu umgehen), wäre staatlicher Widerstand programmiert. Und dass ausländische
75 Arbeitskräfte zum jetzigen Zeitpunkt mehr denn je als unliebsame Konkurrenz für heimische Belegschaften gelten und die Nationalstaaten den Arbeitsmarkt abschotten versuchen, liegt auf der Hand. Protektionismus ist ein Ziehkind von Krisen. Daher dürften viele geneigt
80 sein, ihn als zyklisches, vorübergehendes Phänomen abzutun oder gar als pragmatisches Handeln zu preisen. Dies wäre fatal. Der Bodensatz für Protektionismus ist lange vor der Krise durch Globalisierungsskepsis in weiten Teilen der Bevölkerung gelegt worden. Die Regie-
85 rungen haben dieser Skepsis nachgegeben, sonst wäre die Doha-Runde¹ in der Zeit hohen Wachstums 2005 bis 2007 abgeschlossen worden. Es besteht die Gefahr, dass die Regierungen die Ansteckungsrisiken unterschätzen, die von einzelnen Maßnahmen für die Volkswirtschaft
90 ausgehen. Wer Protektionismus betreibt, verzichtet auf Innovationen, auf Wachstum – und auf Einkommen. Protektionismus wirkt wie eine regressive und damit unsoziale Einkommensteuer. Die alleinerziehende Sekretärin bezahlt mit einem höheren Einkommensverzicht als ihr
95 Chef, weil in ihrem Warenkorb höher geschützte Güter stärker vertreten sind als in dem ihres Vorgesetzten. [...]

Rolf Langhammer (Institut für Weltwirtschaft): Ziehkind in der Krise, in: WirtschaftsWoche vom 23. September 2009 © WirtschaftsWoche, www.wiwo.de/Handelsblatt GmbH, Düsseldorf

¹ Welthandelsrunde der World Trade Organization (WTO). Zentrales Ziel der Doha-Runde ist die Verbesserung der Lage der Entwicklungsländer im Welthandel. Verhandlungsziele sind unter anderem eine weitere Marktöffnung im Bereich der Landwirtschaft.